



Angst vor dem Maulkorb...

muss niemand haben, weder Zwei- noch Vierbeiner.

Häufig haben Hundehalter deutlich mehr Probleme mit dem Maulkorb als die Ihnen anvertrauten Vierbeiner. Ein Maulkorb sieht «gefährlich» aus und könnte,

was noch schlimmer ist, vom Hund als störend empfunden werden. Das stimmt allerdings nur dann, wenn er nicht passt oder der Vierbeiner nicht behutsam an das Tragen gewöhnt wurde.

Auch die Kommunikation mit Artgenossen ist völlig unproblematisch, wenn der andere Hund den „Brillenträger“ erst einmal wahrgenommen hat und kennenlernen durfte.

Ein qualitativ hochwertiger und einigermaßen tierschutzgerechter Maulkorb muss nicht dekorativ aussehen und vor allem auch nicht teuer sein.

Keine Maulschlaufen verwenden!

Eine schicke Nylonschleife mag lässig aussehen und bequem wirken, doch das Gegenteil ist der Fall. Solche Modelle

hindern den Hund am Hecheln, weil sie das Maul zu eng umschließen und zudem sind sie alles andere als sicher, da sie vorne offen sind. Sie sind erheblich stressfördernd und können durchaus als tierschutzrelevant bezeichnet werden. Zu empfehlen sind somit Maulkörbe, die mit einem einfach zu bedienenden Verschluss versehen sind und - wenn einmal umgeschnallt - nicht vom Kopf des Hundes rutschen oder gezogen

werden können. Und was das Wichtigste ist: Ein guter Maulkorb lässt dem Hund so viel Platz, dass er sein Maul gut öffnen und zum Temperaturengleich frei hecheln kann. Er umschließt die Schnauze zudem komplett, damit jede "Beißgefahr" vermieden wird. Jedoch sollte es möglich sein, dem Hund vorne oder seitlich Leckerlis hindurchzureichen.

Als besonders geeignet gelten im Allgemeinen leichte Draht- oder Kunststoffgittermaulkörbe. Sie sind bei korrekter Befestigung beißsicher und werden bei richtig durchgeführter Gewöhnung sehr gut vom Hund akzeptiert.

Nehmen Sie Ihren Hund am besten mit zum Maulkorbkauf. Probieren Sie verschiedene Modelle und wählen Sie den aus, der Ihrem Hund am besten passt. Bitte nicht nach Optik, sondern nach



Passform entscheiden! Es gibt extra Modelle für „Zwerge“ (z.B. Papillon) und kurznasige Hunde (z.B. Boxer). Fragen Sie im Fachhandel nach, aber lassen Sie sich nichts aufschwätzen. Es gibt auch im Fachhandel viel „Unbrauchbares“. So sind beispielsweise schwere Ledermaulkörbe nicht nur in der Anschaffung teuer, sie gelten auch als nur bedingt geeignet, da sie den Fang des Hundes zu sehr umschließen. Häufig sind sie auch zu schwer und verhindern den Abfluss von austretendem Speichel. Deshalb gelten sie auch als infektiös.

Über Futter kann man einem Hund den Maulkorb im wahrsten Sinn des Wortes schmackhaft machen. Legen sie Leckerchen hinein und lassen Sie sie den Hund herausholen.

So wird er seine Nase bald gerne in den Maulkorb stecken.

Mit Leberpastete aus der Tube kann man ebenfalls sehr schnelle und gute Erfolge erzielen können. Die Hunde lecken durch den Maulkorb die Paste aus der Tube, welche von außen oder auch seitlich an den Maulkorb gehalten und die Paste hineingedrückt wird.

Wenn Ihr Vierbeiner sich einige Male Häppchen aus dem Maulkorb angeln durfte, können Sie beginnen, ihm den Korb anzulegen. Zunächst nur einige Sekunden, mit der Zeit länger. Loben Sie Ihren Vierbeiner in der Zeit, in der sein Fang im Korb ist und erzählen Sie ihm wie „schick“ er darin aussieht.



Nicht loben NACH dem Abmachen!

Wichtig; Nur loben und streicheln, solange der Hund mit seinem Fang im Korb ist. Zieht er den Fang aus dem Korb, bitte kein Lob oder Streicheln mehr. Bleiben Sie stets dabei und lenken Sie den Hund ab, wenn er sich den lästigen Korb vom Kopf streifen möchte. Kratzen und Scharren des Hundes bitte weitgehend ignorieren; nicht schimpfen oder gar wütend maßregeln. Im Einzelfall kann auch ein konsequentes «Nein» oder «Lass das» erforderlich werden, wenn es der Vierbeiner mit seinen Pfo-

ten am Maulkorb übertreiben sollte.

Den Maulkorb nur dann lösen, wenn ihn der Hund ruhig (er)trägt. Und nochmals: Nach dem Lösen nicht loben, da sonst eine Fehlverknüpfung entstehen kann.

Verbinden Sie die Maulkorbgewöhnung immer mit positiven Elementen

oder Situationen, z.B. kurzes Maulkorbtragen vor dem Fressen, verbunden mit viel Lob.

Wichtig ist, dass der Hund nie negative Erfahrungen macht. Vermeiden Sie beispielsweise, den Korb nur für Tierarztbesuche anzulegen, da er ihn eventuell damit zu verknüpfen beginnt und nicht mehr gerne trägt. Und wie immer gilt: Lob und Streicheleinheiten machen das größte Anfangsübel erträglich!

Nach 10 bis 14 Tagen Gewöhnungszeit ist in den meisten Fällen die positive Maulkorbgewöhnung als abgeschlossen anzusehen und damit ist auch eine hohe Akzeptanz im Alltag als gewährleistet.

Unser Hundezentrum im September 2018

Neben den täglich feststehenden Kursstunden unserer Wochenplanung für den regionalen Hundeschulbetrieb finden darüber hinaus noch weitere interessante Aktivitäten für interessierte Hundehalter statt. Anmeldungen hierzu sind über www.baumann-kurse.de möglich.

ZOS-Training mit Carola Henniger

Carola Henniger ist lizenzierte ZOS-Trainerin für Sport- und Familienhunde

Sonntag, 16. September 2018:

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr: Zielobjektsuche

14.30 Uhr bis 16.30 Uhr: Zielobjektsuche

Sonntag, 23. September 2018:

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr: Zielobjektsuche



Themenabend mit Thomas Baumann

Maximal 25 Teilnehmer!



Mittwoch, 26. September 2018: ENTSCHEIDUNG!

„Weniger ist mehr!“ oder „Energie und Kraft durch Langsamkeit!“

(18.30 Uhr bis 21.00 Uhr) Anmeldung unter dogworld@t-online.de

Interessante Links:

www.hundezentrum-baumann.de

www.hundehotel-baumann.de

www.dogworld.de

www.tierheim-stiftung.de

www.baumann-kurse.de

www.zielobjektsuche.de

Machen Maulkörbe Hunde aggressiv?

Im Grunde genommen gibt es überhaupt keinen Grund mehr, am besonderen und durchaus positiven Nutzen eines Maulkorbes zu zweifeln.

Die allermeisten kompetenten Hundetrainer sind sich darüber einig. Und sogar eine wissenschaftliche Untersuchung aus dem Jahr 2012 bestätigt, dass das Tragen eines Maulkorbes für unsere Hunde keine nachteiligen Aspekte enthält.

Und dennoch geistern immer wieder Aussagen durch die Hundewelt, dass sich Maulkörbe auf das Verhalten von Hunden angeblich negativ auswirke.

Konkrete und nachvollziehbare Sachargumente, die GEGEN das Tragen eines Maulkorbes - vor allem bei aggressiven Hunden - sprechen könnten, sind jedoch Fehlanzeige. Unter völligem Nonsense ist dabei

noch die Aussage zu werten, dass Hunde durch das Tragen eines Maulkorbes aggressiver werden könnten.

Auch sogenannte „Pseudo-Tierschützer“ beklagen immer wieder, wie schlecht es einem Hund gehe, wenn er einen Maulkorb tragen müsse.

Auch das ist Nonsense und definitiv widerlegbar. Was jedoch viele Menschen offensichtlich nicht wissen: Es ist nicht der Hund, der Probleme damit hat, einen Maulkorb zu tragen, sondern der Mensch, der sich mit diesem Hund in der Öffentlichkeit präsentiert. Der Maulkorb wird allgemein in unserer Gesellschaft mit Aggression und Bissigkeit verbunden.

„Was sollen denn die Leute über mich denken, wenn ich meinen Hund mit Maulkorb Gassi führe“. Dies ist wohl eines der häufigsten Argumente, warum sich Hundehalter ganz einfach nicht trauen, ein manchmal notwendiges Hilfsmittel bei Spaziergängen konsequent zu nutzen.

Dabei geht es doch in erster Linie nicht



darum, andere Menschen zur Zufriedenheit zu bringen, sondern um das eigene Wohl und damit auch um die Sicherheit des Umfeldes. Die einzige Voraussetzung, damit unsere Vierbeiner einen Maulkorb stressfrei tragen, ist die positive Eingewöhnung im stressfreien, häuslichen Bereich. Erfahrungsgemäß reichen hier 10 bis 14 Tage vollkommen aus, um einen soliden und vor allem auch nachhaltigen Gewöhnungseffekt zu erhalten.

Generell sollten die allermeisten Hunde an das Tragen eines Maulkorbes gewöhnt sein. Bedenken wir beispielsweise einmal, wie oft wir mit unserem Hund in schwierige Situationen geraten und nicht bei jedem Vierbeiner sicherstellen können, dass er nicht zuschnappt.

Ein Unfall mit einem verletzten Hund, der schmerzbedingt um sich schnappt, oder eine überfüllte Straßenbahn mit gestressten Feierabendfahrern. Ganz zu schweigen vom Respekt, den ich gegenüber den Tierärzten zeige, wenn ich ihre Arbeit erleichtere, indem ich meinem Hund

zur Sicherheit einen Maulkorb überziehe. Es spricht somit sehr viel dafür und kaum ein Argument dagegen, dass wir unsere Familienhunde einfach mal so und ganz nebenbei auf spielerische Art und Weise an einen Maulkorb gewöhnen.

Und immer wieder berichten auch Hundehalter, dass sie einfach auch deshalb entspanntere Spaziergänge haben, weil entgegenkommende Hundehalter ihre Vierbeiner viel schneller als früher an die Leine nehmen und einen etwas größeren Bogen um den „Maulkorbhund“ gehen.

Im Hauptteil des Newsletters gibt es noch ein paar interessante Tipps zu Maulkörben und zur Gewöhnung an selbige.